



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Jrrthümer des Herrn von Voltaire**

**Nonnotte, Claude François**

**Frankfurt ; Leipzig, 1768**

**VD18 9036676X**

XIX Hauptst. Nördliche Kreuzzüge.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39081**

den er zur Bekräftigung seines Wortes selbst nach Willkühr zu thun gewählet, zu begnügen. Ist es also unwahrscheinlich, daß, da sie eine so hohe Meynung von diesem Prinzen hatten, sie Sinnes gewesen seyn ihm die Krone anzutragen? Sollten die starken Vernunftschlüsse des Herrn von Voltaire bey heitern Köpfen nicht einen starken Eindruck machen?

\*—————\*

## XIX Hauptstück.

### Nördliche Kreuzzüge.

Bei Gelegenheit der überm Meere unternommenen Kreuzzüge redet Voltaire auch von denen, welche im nördlichen Theile Europens gehalten worden, und die Aufnahme der christlichen Religion allda verursacher haben: er spricht aber davon auf voltairische Art.

„ Die Zobsucht, die Religion mit gewaffneter Hand zu verkündigen, hatte sich  
 „ bis ins Herz der mitternächtlichen Lande  
 „ ergossen. Wir haben gesehen, daß Karl  
 „ der grose das mitternächtliche Deutschland  
 mit

„ mit Feuer und Schwerte bekehret hat.  
 „ Wir haben gesehen, daß die abgöttischen  
 „ Dänen Europa in Furcht und Zittern  
 „ gesetzt haben, ohne sich jemals zu unter-  
 „ fangen, den Ueberwundenen die Abgötterey  
 „ aufzubürden. Kaum aber hatte das  
 „ Christenthum in Dänemarke, Sachsen, und  
 „ Scandinavien festen Fuß gesetzt; predigte  
 „ man allda einen Kreuzzug wider die mit-  
 „ ternächtlichen Heyden. Die Christen von  
 „ Bremen an bis mitten in Scandinavien  
 „ setzten sich wider dieselben ins Gewehr.  
 „ Ueber hunderttausend Kreuzkrieger ver-  
 „ wüsteten die Lande dieser Götzendiener.  
 „ Eine Menge Leute wurde umgebracht,  
 „ aber Niemand bekehret. Man kann dies-  
 „ en Verlust jenem beyzählen, welchen die  
 „ damalige Schwärmercy Europen koste  
 „ ete „.

Stärke und Nachdruck im Reden geht  
 Voltairen niemals ab, wo es auf die Lob-  
 erhebung der Götzendiener und Ungläubigen  
 losgeht. Allein man muß auch dabey ge-  
 stehen, daß ihn die Wahrheit sehr oft, ja  
 schier allzeit verlasse. Vor allen Dingen  
 bestrafet er die blutdürstigen Unternehm-  
 ungen Karl des grossen, um die christliche Re-  
 ligion bey den Sachsen einzuführen. In

In dem Hauptstücke, wo die Rede von diesem Helden gewesen, haben wir die Unwahrheit der Geschichten gesehen, welche dieser scharfe und immerwährende Beschnarher angeführt. Hier fällt es noch viel leichter das Christenthum zu rächen. Die Irrthümer sind noch gröber und verwägerner, auch noch zuverlässigern Geschichten und Urkunden entgegen gesetzt.

Es war im Jahre 1187, als der heil. Meynhart, ein deutscher Chorherr oder Mönch, den mitternächtlichen Völkern das Evangelium zu predigen unternommen. Er bekehrte eine große Menge Heyden, und stiftete den bischöflichen Siz zu Riga in Lief-lande. Curland nahm das Christenthum in kurzer Zeit an. Es dehnte sich durch die benachbarten Landschaften allgemach aus, als die heydnischen Preussen in dieser neuangehenden Christenheit alles zu verheeren anfiengen, Sie verbrannten sehr viele Dörfer der Christen, und liesen ihrer mehr als zwanzigtausend über die Klinge springen, und schleppeten eine große Anzahl mit fort in die Dienstbarkeit (g).

D

Die

---

(g) Vid. Kranz - Arnold. Lubec - Epist. Innoe. III - Fleury.

Die Lithauer vereinigten sich mehrmals mit den abgöttischen Preußen. Conrad, Herzog von Mazovien, begehrte wider diese Barbarn Hülfe, deren er eine sehr schwache erhalten. Mehr als sechszig Jahre nach Verkündigung des Evangeliums lies man erst ein Kreuzheer zum Schutze der Christen anrücken. Die Anführer dieses Heeres waren Ottocar König in Böhmen, und Otto Markgraf von Brandenburge. Die Preußen wurden allenthalben geschlagen und in die Flucht getrieben. Die zwey Häupter dieser Barbarn verschlossen sich in eine Stadt, die aber durch die Ueberwinder bald berennet wurde. Hierauf ergaben sich besagte Häupter, und versprachen Christen zu werden. Sie wurden getaufet, wobey der König in Böhmen und der Markgraf von Brandenburge die Pathen waren, und denselben herrliche Geschenke verehreten. Das übrige Preußen folgte ihrem Beispiele. Der König von Böhmen lies Königsberg bauen; Heinrich von Brun, Bischof von Olmütz und hernach von Samlande, bauete die Stadt Brunsberg. Man stiftete viele Kirchen in diesen Provinzen, und das Christenthum stund erts auf festem Grunde (h). Die

---

(h) Fleury.

Dieses heist Voltaire die Schwärmerey Europens, die Zobsucht die Religion mit gewaffneter Hand zu verkündigen. Weil die Christen gezwungen worden die Waffen zu ergreifen, um sich wider die erschrecklichsten Feindseligkeiten in Sicherheit zu setzen; verschreyt er sie als blutdürstige Schwärmer. Er sezet ihnen die Gelassenheit dieser Barbarn entgegen, welche aus Dänemarke ausfielen, die Normannidie eroberten, niemals aber die Abgötterey den Ueberwundenen aufzudringen unternahmen. Die Ungleichförmigkeit ist glücklich getroffen, welches der Beurtheilungskraft und der Religion des Herrn von Voltaire viel Ehre verschaffet.

Schlieslich saget er, „ daß hunderttausend  
„ Kreuzkrieger die Lande dieser Gözendiener  
„ verwüstet haben, daß eine grose Menge  
„ Leute umgebracht, Niemand aber  
„ bekehret worden sey „. Voltaire saget,  
es sey Niemand bekehret worden;  
Fleury hingegen führet in seiner Historie  
eine erstaunliche Anzahl der Bekehrten an.  
Er bezeuget sogar seine Bewunderung dar-  
über, daß man diese Barbarn so leicht  
zum Gnadenbrunnen der Taufe hinzuge-  
lassen habe. Da Fleury von diesen Bes-  
D 2 fehr

Fehrungen redet; weist er zugleich auf die zeitgenossenen Schriftsteller, auf deren Zeugniß er sich stammet. Der Herr von Voltaire hat kein anderes Ansehen, als sein eigenes, zur Stütze.

\*—————\*

## XX Hauptstück.

Vom Kreuzzuge wider die Albigenser.

Da haben wir noch einen Kreuzzug von einer dritten Gattung, welchen wir den zweenen erstern beyfügen. Hier streiten keine Christen wider die ungläubigen Morgenländer, oder wider die Barbarn des heydnischen Nordlandes; sondern Franzosen wider Franzosen, und Brüder wider Brüder. Alles, was Voltaire im Hauptstücke, welches von diesem Kreuzzuge handelt, vor Augen stellet, ist die Unschuld und Reinigkeit der albigensischen Lehre; die Grausamkeiten der Katholiken; der unerfättliche Ehrgeiz der geistlichen und weltlichen Häupter dieses Kreuzzuges.

„Gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts, sagt er, fanden sich Menschen, die